

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation am
Kopernikus-Gymnasium
in Blankenfelde**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation
Brandenburg



Visitationstermin

13.-15.02.2013

**Schulträger
Staatliches Schulamt**

Gemeinde Blankenfelde-Mahlow
Wünsdorf



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

Herausgeber:

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
Mail: geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.¹

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.²

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.³

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

¹ Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html eingesehen werden.

² VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

³ VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

Grundlagen der Bewertung

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung des Kopernikus-Gymnasiums wird im folgenden Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilverkmale⁴, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilvermerkmal wird durch mehrere Kriterien untersetzt.

Für die Wertung von 16 der 19 Profilverkmale wurden in Abstimmung mit dem Ministerium für Bildung, Jugend und Sport landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der Landesnorm im Sinne einer grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen.

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Die Wertungen im Profilvermerkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

Der Qualitätsbereich 1 mit den Profilvermerkmalen 1 bis 3 wird abweichend von dem oben dargestellten Vorgehen ausschließlich beschrieben. Für die Profilverkmale 1 und 2 erfolgen keine Wertungen innerhalb der dargestellten vier Wertungskategorien, da im Land Brandenburg die systematische Erfassung und Auswertung soziokultureller Daten erst in Ansätzen möglich ist. Maßgebliche Vergleiche vor dem Hintergrund des schulischen Umfeldes erfolgen demnach nicht. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilvermerkmal 3 zur Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrerinnen und Lehrer.

In der Regel fließen bei der Ermittlung der Wertungen mehrere Erkenntnisquellen ein, um die Mehrperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern.

⁴ 18 Profilverkmale in der Grundschule.

2 Das Qualitätsprofil

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 1: Ergebnisse der Schule					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
verbale Wertung					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
verbale Wertung					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht					
4. Schuleigene Lehrpläne	3				4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
	3				4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
3	3				4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
	3				4.4 Transparente Ziele
	3				4.5 Medienkompetenz
	UB	FB			
5. Klassenführung	2,8	2,7			5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
	2,7				5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
3	2,9	2,8			5.3 Festes Regelsystem etabliert
	2,9				5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
	3,1	3,0			5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation	2,7	3,2			6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
	2,4	2,4			6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
2	2,4				6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
	2,5	3,0			6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt	2,9	3,2			7.1 Klare Struktur des Unterrichts
	3,1	2,9			7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
3	2,7	2,6			7.3 Klare Lernziele
	2,7	2,2			7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
	2,9				7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
	3,1				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima	3,0	3,0			8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
	3,0	3,1			8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
3	3,0	3,4			8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
	2,4	3,0			8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung	1,8	2,3			9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
	1,9				9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
2	2,5	3,1			9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
	1,9	3,0			9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule	3				10.1 Vereinbarungen zur Förderung
	3				10.2 Diagnostikkompetenzen
3	3				10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
	3				10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
	3				10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
11. Leistungsbewertung		2			11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
		2			11.2 Umgang mit Hausaufgaben
2	3				11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
	3				11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilvermerkmale 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform)	Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 3: Schulkultur						
12. Berufs- und Studienorientierung			3			12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
3			3			12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
			3			12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
			3			12.4 Vorbereitung auf ein Studium
			3			12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
			3			12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben		4				13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
4		4				13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
		4				13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
		4				13.4 Förderung der Beteiligungen
		3				13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
		4				13.6 Aktivitäten zur Identifikation
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
14. Kooperationsbeziehungen			3			14.1 Regionale Schulkooperationen
3			3			14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
			3			14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
			3			14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
			3			14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
			2			14.5 Kooperation mit externen Partnern
QB 4: Führung/Schulmanagement						
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in						15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
						15.2 Rolle als Führungskraft
						15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
						15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung
						15.5 Förderung des Zusammenwirkens
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
16. Aufbau Qualitätsmanagement						16.1 Fortschreibung Schulprogramm
						16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
						16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
						16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
						16.5 Netzwerkarbeit
						16.6 Innerschulische Dokumentenlage
						16.6 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation			3			17.1 Grundsätze zur Organisation
4			3			17.2 Beteiligung der Gremien
			4			17.3 Vertretungsorganisation
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
QB 5: Professionalität der Lehrkräfte						
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.			3			18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
3			3			18.2 Nutzung externer Berater/-innen
			4			18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
				2		18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
			3			18.5 Teamarbeit im Kollegium
			3			18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
			3			18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung						
19. Evaluation				2		19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
3						19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
			4			19.3 Auswertung von Lernergebnissen
				3		19.4 Feedbackkultur in der Schule
			4			19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen
			4			19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

3 Ausgangsposition der Schule

Das Kopernikus-Gymnasium orientiert die Gestaltung der Unterrichtsangebote sowie der außerunterrichtlichen Angebote an seiner selbst gewählten naturwissenschaftlichen Profilierung. Bereits seit dem Schuljahr 2007/2008 werden Schülerinnen und Schüler ab der Jahrgangsstufe 5 in einer Leistungs- und Begabungsklasse (LuBK) unterrichtet. Die Organisation der Schule erfolgt in der Sekundarstufe I vierzünftig.

Das Kopernikus-Gymnasium nutzt am Standort drei eingeschossige Flachdachhäuser und einen zweigeschossigen Erweiterungsbau. Einer der eingeschossigen Bauten wurden vor etwa 40 Jahren ursprünglich wegen erforderlicher Zusatzräume für einen neben dem Gymnasium befindlichen Schulbau aus den 30iger Jahren des vorherigen Jahrhunderts errichtet. Dieser ursprüngliche Schulbau wird seit mehreren Jahren vollständig von der benachbarten Wilhelm-Busch-Grundschule genutzt. Die beiden anderen eingeschossigen Bauten wurden 1992 und 1995 errichtet. Alle drei haben keinen Keller, ihre Räume sind für Unterricht in größeren Klassenverbänden zu klein und sie heizen sich im Sommer trotz vorhandener Sonnenschutzeinrichtungen stark auf. Ein zweigeschossiger Erweiterungsbau wurde 2005 als zusätzlicher Schulbau für das Gymnasium errichtet. Die hier befindlichen Unterrichtsräume wirken auf den Besucher hell und freundlich. Die Nutzung der Gebäude und Räume erfolgt entsprechend dem Raumkonzept nach Fachbereichen. Im Verbindungsteil zwischen zwei der eingeschossigen Bauten befinden sich auch das Lehrerzimmer und die Aula, beide Räume sind in ihrer Größe für die schulischen Bedingungen zu klein.

Die Flure der Schulhäuser wurden in mehreren Bereichen mit ansprechenden Schülerarbeiten, Hinweisen aus unterschiedlichen Fächern sowie mit Flachbildschirmen für Mitteilungen zum täglichen Vertretungsunterricht sowie zu aktuellen Informationen ausgestattet. Die Schulgebäude sind medientechnisch sowohl innerhalb der Gebäude als auch miteinander vernetzt. In fast allen Unterrichtsräumen befinden sich ein bis zwei internetfähige Computerarbeitsplätze. Zusätzlich kann in den verschiedenen Gebäuden je ein Medienwagen mit Laptop und Beamer für den Unterricht genutzt werden. Sechs interaktive Tafeln wurden im Auftrag des Schulträgers installiert. Insgesamt ist die Schule auf Betreiben des Schulträgers kreidefrei, weil nur mit Spezialstiften auf weißen Tafeln geschrieben wird. Zwei Computerkabinette stehen zur Verfügung. In den vergangenen fünf Jahren investierte der Schulträger im Zusammenhang mit der Umsetzung des Medienentwicklungskonzeptes 350.000 € für die Installation eines Netzwerkes sowie für neue Computertechnik. Damit ist die Nutzung moderner Medien in den Unterrichtsfächern oder zur Differenzierung abgesichert. Eine externe Fachfirma garantiert die schnelle Beendigung erforderlicher Reparaturen. Im Intranet der Schule können von den Lehrkräften und der Schulleitung alle notwendigen Hinweise, Zensuren, Informationen, Formblätter etc. eingesehen oder eingestellt werden. Im Lehrerzimmer stehen zwei Computerarbeitsplätze bereit. Von den Lehrkräften kann für Gespräche ein großzügiger Arbeitsraum im zweigeschossigen Zusatzbau genutzt werden.

Insbesondere für den naturwissenschaftlichen Unterricht steht nur jeweils ein Unterrichtsraum je Fach mit der entsprechenden Ausstattung zur Verfügung, dies erschwert nach Aussagen der Lehrkräfte paralleles Arbeiten in Kursen der Sekundarstufe II erheblich und befördert die Profilierung der Schule unzureichend. Die Vorbereitungsräume der einzelnen Fachbereiche sind sehr klein. Die Mehrheit der Räumlichkeiten am Gymnasium macht auf den Besucher einen stark renovierungsbedürftigen Eindruck. Da die Gemeinde Blankenfelde-Mahlow als Schulträger die Schallisolierung der Schulgebäude im Zusammenhang mit dem Bau des Schönefelder Flughafens in Angriff nehmen wird, wurden nach Angaben des Schulträgers erforderliche Renovierungsarbeiten zurzeit nicht realisiert. Dies trifft auch für die Installation einer modernen Alarmanlage zu.

Drei räumlich getrennte Bereiche werden als Schulhöfe genutzt. Die Gestaltung der Schulhofteile wurde von der Gemeinde in den vergangenen fünf Jahren mit insgesamt 113.000 € teilweise modernisiert. Dabei entstanden insbesondere für die jüngeren Schülerinnen und Schüler eine kleine Kletterwand und verschiedene Sitzmöglichkeiten.

Seit dem vergangenen Schuljahr wird im zweigeschossigen Schulgebäudeteil eine Cafeteria durch einen privaten Betreiber geführt. Sie ist in den Pausen stark frequentiert. Eine vollwertige Mittagsversorgung gibt es am Gymnasium nicht. Die Schülerinnen und Schüler können bei bestehendem Wunsch an der Schülerspeisung der benachbarten Grundschule teilnehmen.

Der Schulträger schätzt den Zustand der Schulgebäude sowie deren Sanierungsbedarf als mittelmäßig ein. Der Standort ist für die nächsten Jahre gesichert. Die Zusammenarbeit des Schulträgers mit der Schulleitung wird als beständig und vertrauensvoll angegeben. Die Entwicklung der Wohnbevölkerung des Einzugsgebietes der Großgemeinde Blankenfelde-Mahlow sowie dem Umland zeigt in den vergangenen Jahren eine kontinuierlich steigende Tendenz. Etwa ein Drittel der Schülerschaft ist auf den öffentlichen Nahverkehr angewiesen. Mehrere Buslinien halten in unmittelbarer Nähe. Ein S-Bahnhof sowie eine Haltestelle der Deutsche Bahn AG befinden sich in weniger als 500 m Entfernung. Konkurrenz sieht die Schulleitung in Gymnasien des nahe gelegenen Berliner Raums. Das Einzugsgebiet ist als kleinstädtisch mit wenig Industrie zu beschreiben. Die Schulleitung informierte das Visitationsteam, dass die Schule in keinem sozialen Brennpunkt liegt.

Die Gesamtschülerzahl hat sich im Schuljahr 2012/2013 gegenüber den Schuljahren 2010/2011 und 2011/2012 leicht verringert. Von den insgesamt 644 Schülerinnen und Schülern im Schuljahr 2012/2013 besuchen 52 die Leistungs- und Begabungsklasse in den Jahrgangsstufen fünf und sechs, in der Sekundarstufe I werden 431 Schülerinnen und Schüler beschult und in der Sekundarstufe II sind es 161. Die durchschnittliche Klassenfrequenz in der Sekundarstufe I liegt bei 27. Prozentual liegt der Anteil an Mädchen unter dem des Landes Brandenburg in der Schulform. Es werden im Schuljahr 2012/2013 acht Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache unterrichtet. Etwa ein Drittel der Schülerschaft ist im Schuljahr 2012/2013 auf öffentliche Verkehrsmittel angewiesen.

Von den insgesamt 46 Lehrkräften an der Schule sind etwa drei Viertel weiblich und sieben Lehrkräfte teilzeitbeschäftigt mit weniger als 75 % einer vollen Stelle. Das Durchschnittsalter des Kollegiums liegt bei etwa 48. Zum Schuljahr 2012/2013 verließen drei Lehrkräfte das Gymnasium und eine Lehrkraft wechselte neu an die Schule. Zwei Lehrkräfte sind im Unterstützungssystem für Schulen und Schulämter (BUSS) tätig, eine engagiert sich als Mitglied des Personalrates. Es wurden in den Schuljahren 2010/2011 und 2011/2012 jeweils fünf Lehramtskandidatinnen/ -kandidaten durch die Schule betreut.

Die Schulleiterin Frau Bemowski leitet die Schule seit 1998. Sie wird in ihrer Tätigkeit im gesamten Zeitraum vom stellvertretenden Schulleiter Herrn Albus sowie seit 2001 von der Oberstufenkoordinatorin Frau Schiemenz unterstützt. Zum weiteren Schulpersonal gehören eine Schulsachbearbeiterin und ein Hausmeister.

4 Grundlagen des Berichts

Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de und der Homepage der Schule (www.kopernikusgymnasium.de) die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer

Die Befragungsergebnisse sind repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	321	321	100
Eltern	321	264	82
Lehrkräfte	43	36	84

Die Ergebnisse der Befragungen aller Personengruppen vermitteln ein aussagekräftiges Meinungsbild der Schulgemeinschaft zu innerschulischen Einschätzungen.

Unterrichtsbeobachtungen

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	35
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	35/43
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	13

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
15	4	16

Größe der Lerngruppen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
0	0	4	3	15	13	0

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer-vortrag	Unterrichts-gespräch	Schüler-arbeit	Schüler-vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen-lernen	Projekt	Experiment
6	40	45	6	0	0	3	0	0

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
49	31	3	17

Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit der Schulleiterin Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

5 Ergebnisse und Abschlüsse

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<http://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schuljahr=2012&schulnr=121058&cHash=bb44647cdba9a6777c09f786ea467567>

6 Zufriedenheit

Die Zufriedenheit der Schulgemeinschaft mit dem Gymnasium ist hoch. Insbesondere wurden in diesem Zusammenhang ein freundlicher Umgang miteinander in den Schulhäusern sowie im Unterricht und die Möglichkeit des Besuchs der Leistungs- und Begabungsklassen benannt. In den Interviewrunden wurden die hohe Akzeptanz ebenfalls mit den neuen technischen Gegebenheiten und deren mögliche Nutzung in der Mehrheit der Unterrichtsräume begründet. Die Lehrkräfte arbeiten nach ihrer Darstellung immer häufiger mit dieser Ausstattung. Die Möglichkeiten der Lernplattform „Bettermarks“⁵ wurden als besonders positiv beschrieben. Eltern, Schülerinnen und Schüler benannten ein hohes Engagement der meisten Lehrkräfte. Die Lehrkräfte beschreiben eine überwiegend enge kollegiale Zusammenarbeit. In diesem Zusammenhang verwiesen die Lehrkräfte auf die durch die Schulleiterin ermöglichten Freiräume, um sich in verschiedenen Bereichen von Unterrichtsangeboten ausprobieren zu können. Insbesondere erwähnten sie eine aufgeschlossene und lernwillige Schülerschaft, die den Unterricht gern und selbstständig mitgestalten will.

Als schwierig empfinden alle Mitglieder der Schulgemeinschaft die Enge der Unterrichtsräume und eine bestehende Schallbelastung in den Räumen des zweigeschossigen Schulerweiterungsbaus. Die Eltern sehen das Fehlen einer Konzeption zur Vermeidung der zu erwartenden Lärmbelastung durch den Flughafen in Schönefeld als problematisch. Die räumliche Situation insbesondere im Hinblick auf die Profilierung der Schule und das Fehlen einer modernen Alarmanlage wurden kritisiert. Als verbesserungswürdig beschrieben Eltern- und Schülerschaft die unterschiedliche Häufigkeit der Nutzung moderner Technik durch einzelne Lehrkräfte und eine lehrkräfteabhängige Transparenz in der Bewertung mündlicher Leistungen sowie des Umgangs mit vergessenen Hausaufgaben. Das Klima in verschiedenen Gebäudeteilen wurde insbesondere als im Sommer belastend beschrieben.

⁵ Als Referenzschule liegt dazu ein einjähriger Vertragsabschluss mit dem Anbieter vor.

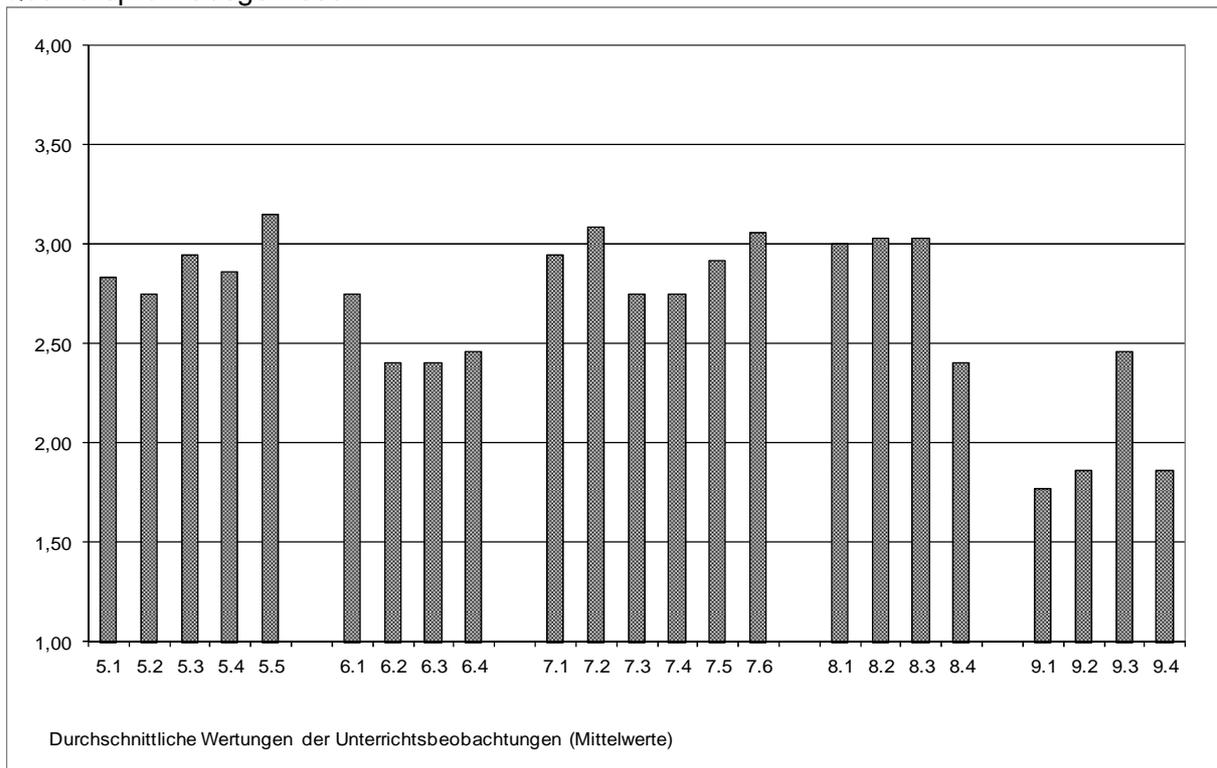
7 Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen

Für die Bewertung der Profilmerekmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilmerekmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Qualitätsprofil (vgl. S. 5f.) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilmerekmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den Ergebnissen der entsprechenden Fragebogenergebnisse.

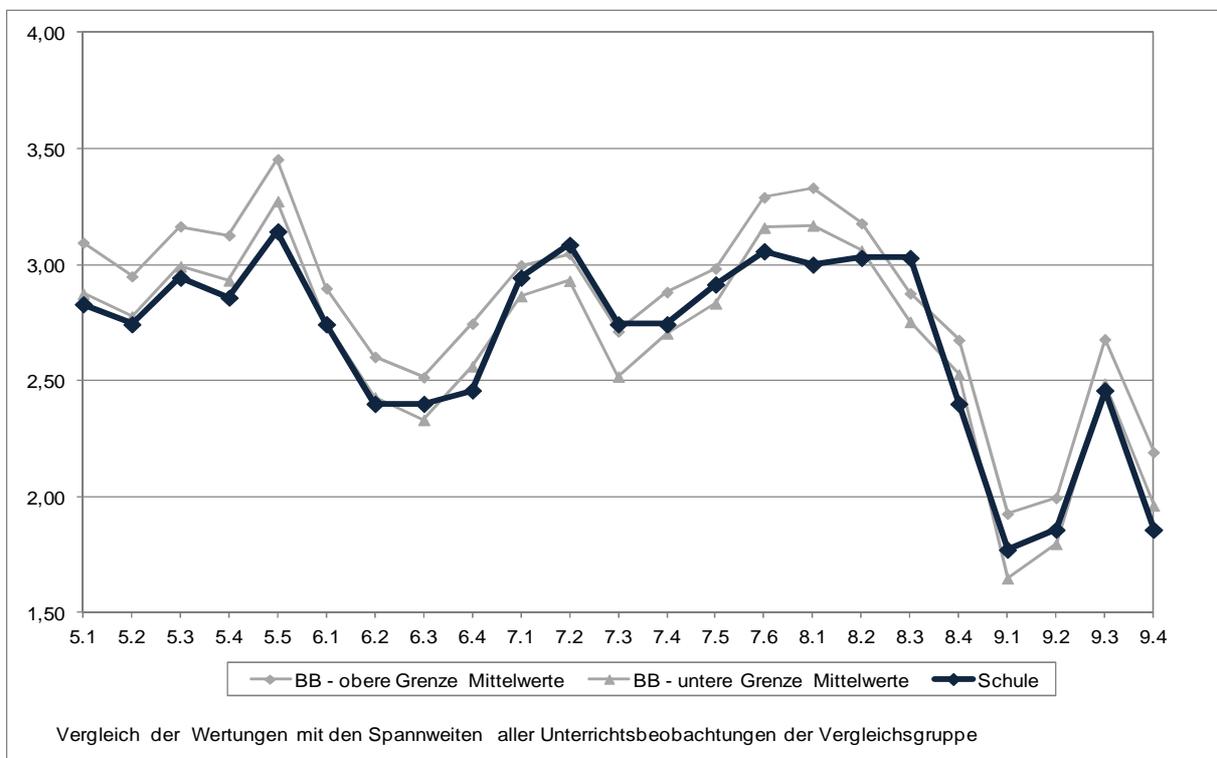
Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen des Kopernikus Gymnasiums dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten⁶ der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Gymnasien und Gesamtschulen) im Land gegenüber gestellt.



⁶ Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe (1814 Unterrichtsbeobachtungen – Stand Januar 2013).

Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

In den Unterrichtssequenzen sorgten die Lehrkräfte mehrheitlich dafür, dass durch eine klare Unterrichtsstruktur die Lernzeit effektiv genutzt wurde. Erkennbar waren deutliche Bezüge sowohl zur Erfahrungswelt der Schülerinnen und Schüler als auch zu bisher erworbenem Wissen. Dabei nutzten die Lehrkräfte mehrheitlich vielfältige, auf die jeweilige Lerngruppe ausgerichtete Unterrichtsmethoden. Den Lehrkräften gelang es meist, durch klar formulierte und motivierende Hinweise die Schülerinnen und Schüler zur Mitarbeit anzuregen. Auch Lernende, die unbeteiligt wirkten, wurden dabei angesprochen. Es konnte eine gegenseitige Akzeptanz und Achtung innerhalb der gesamten Schulgemeinschaft beobachtet werden. Teilerfolge während des Lernprozesses wurden von den Lehrkräften sowohl durch positive Mimik als auch ermunternde Worte gewürdigt. Selten auftretende Störungen wurden zügig beendet. Erkennbar war ein von den Lernenden verinnerlichtes Regelsystem im Laufe des Unterrichtsprozesses.

Möglichkeiten, den Lernprozess selbstverantwortlich zu gestalten, Lernmittel oder -methoden sowie Lernziele und -inhalte selbstständig zu bestimmen, wurden der Schülerschaft durch die Lehrkräfte nicht umfassend gegeben. Die Schülerinnen und Schüler arbeiteten überwiegend stark reglementiert. Dabei war das Unterrichtstempo nicht immer auf die Mehrheit der Lerngruppe zugeschnitten und vernachlässigte besonders leistungsstarke aber auch -schwächere Schülerinnen und Schüler. Es wurden in der Regel die zu behandelnden Themen zu Beginn der Unterrichtsstunde durch die Lehrkräfte benannt, Lern- und Teilziele sowie der geplante Unterrichtsablauf blieben der Schülerschaft aber mehrfach unbekannt. Ergebnisse und deren Findungsprozesse wurden wenig diskutiert, Lösungen überwiegend lediglich benannt. Fehler führten weder zu Abwertungen noch zu Diskriminierungen. Sie wurden durch die Lehrkräfte dabei selten bewusst herausgefordert, thematisiert oder deren Bearbeitung als mögliches Lernpotential für die Schülerschaft genutzt.

Eine individuelle Förderung Einzelner war selten erkennbar. Deutlich wurde sowohl durch die Wahl der Unterrichtsgestaltung als auch durch die Formulierung von Arbeitsaufträgen oder Zeitvorgaben, dass die Lehrkräfte die Lerngruppen überwiegend als Gesamtheit ansprachen. Die Umsetzung von Gruppen- oder Partnerarbeit erfolgte durch die Lehrerinnen und Lehrer meist nicht nach den individuellen Voraussetzungen der konkreten Schülerin oder des konkreten Schülers, sondern spontan oder nach deren persönlichen Wünschen. Verschiedene Schwierigkeitsgrade in den zu bearbeitenden Zielstellungen oder Aufgaben und unterschiedliche Verantwortlichkeiten im Lösungsprozess wurden nur gelegentlich als mögliche Unterstützungs- oder Fördermaßnahmen genutzt. Anerkennung gaben die Lehrkräfte durch spontane, lobende Hinweise. Der individuelle Lernfortschritt einzelner Schülerinnen oder Schüler wurde dabei weniger dargestellt. Insbesondere erhielten die Schülerinnen und Schüler selten Hinweise zu ihrer individuellen Leistung oder Leistungsentwicklung. Die transparente Nutzung geltender Bewertungsmaßstäbe zur differenzierten Leistungsrückmeldung erfolgte in wenigen Unterrichtsbeobachtungen. Selbst in Situationen der konkreten Leistungsüberprüfung wurde dies lediglich von einzelnen Lehrkräften mit der Schülerschaft gemeinsam praktiziert.

8 Ergebnisse zu den Arbeitsgrundlagen und Konzepten für den Unterricht

Aus den schulischen Dokumenten ist ablesbar, dass die geforderten schuleigenen⁷ Lehrpläne insbesondere in den vergangenen drei Schuljahren umfänglich, jedoch in unterschiedlicher Qualität in den entsprechenden Fachkonferenzen besprochen und angepasst wurden. Mehrheitlich sind in den Planungen die fachlichen Inhalte den zu entwickelnden Kompetenzen zugeordnet. In den einzelnen Lehrplänen sind dabei die Kompetenzen mit entsprechenden Kriterien abgebildet. Grundlegende Verabredungen zur Kompetenzentwicklung im Umgang mit dem Computer bestehen in Abstimmung mit den

⁷ Deutsch, Mathematik, Englisch, Wirtschaft-Arbeit-Technik (W-A-T), Physik.

Fächern W-A-T und Informatik. Sie sind im Medienentwicklungsplan der Schule in detaillierten Tabellen überwiegend nach Fachbereichen geordnet aufgeführt. Neben der beim Schüler und der Schülerin erforderlichen jeweiligen Medienkompetenz werden die notwendigen Ausstattungen und Programme benannt. So werden insbesondere zu Beginn der Jahrgangsstufe 7 den Schülerinnen und Schülern mit allen Fachbereichen abgestimmte, grundlegende Medienkompetenzen vermittelt. Vertiefende Kenntnisse können darüber hinaus in den Wahlpflichtangeboten der Schule erworben werden. Sowohl Eltern als auch Schülerinnen und Schüler zeigen sich hinreichend zu den Zielen und Inhalten der einzelnen Unterrichtsfächer sowie der medialen Kompetenzentwicklung am Gymnasium informiert.

Fachübergreifende Themen sind in den schuleigenen Lehrplänen, insbesondere in den Seminarkursplanungen der Sekundarstufe II sowie im Schulprogramm benannt. Es wird beispielsweise das Seminarkursthema „Arzneimittel“ gemeinsam mit den Fächern Physik, Informatik, Geschichte, Politische Bildung sowie Biologie und Chemie geplant. Zum Thema „Liebe und Sexualität“ organisieren die Fächer Lebensgestaltung-Ethik-Religionskunde und Biologie in der Jahrgangsstufe 8 gemeinsam den Unterricht. Zudem finden Projekte zur Medienerziehung und zu Europa jahrgangsübergreifend statt. Verbindliche Planungen und die Zuordnung fachlicher Inhalte zu den einzelnen Themen liegen in den Fachbereichen vor.

Die Verstärkung naturwissenschaftlichen Unterrichts spiegelt sich in einem erhöhten Stundenangebot insbesondere für Mathematik, Physik, Biologie oder Chemie wieder. Der fremdsprachige Unterricht in den betreffenden Klassen wird bei bestehendem Bedarf durch zusätzliche Angebote in Spanisch, Russisch oder Französisch gefördert. Die regelmäßige Teilnahme an verschiedenen Leistungsvergleichen⁸ sowie die LuBK stellen sicher, dass insbesondere für Leistungsstarke verschiedene Angebote gemacht werden können. Begabte zeigen ihr Talent in verschiedenen Kunstprojekten, dem Chor der Schule, bei zahlreichen sportlichen Veranstaltungen und bei Theaterprojekten. Die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II halten wissenschaftliche Vorträge vor der Schülerschaft der Sekundarstufe I zum Tag der Naturwissenschaften anlässlich des Geburtstages von Nikolaus Kopernikus.

In den ersten Unterrichtswochen der Jahrgangsstufen 5 und 7 stellen die Lehrkräfte teilweise unter Nutzung eigener Materialien die Lernausgangslagen der Schülerschaft fest und werten diese aus. Für Leistungsschwächere werden unter Nutzung der Lernplattform individuelle Aufgaben erstellt, die zu Hause bearbeitet und unmittelbar durch die entsprechende Lehrkraft kommentiert werden. In den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch bietet die Schule insbesondere in der Sekundarstufe I wöchentlich Förderstunden an. Über die Grundsätze zur Beobachtung und Bewertung von Lernentwicklung wurde in der Konferenz der Lehrkräfte ein Beschluss gefasst. Alle der Förderung dienenden Angebote sind in der Schulkonferenz besprochen sowie im Schulprogramm aufgeführt. Kritisch betrachten Eltern und Schülerschaft, dass die Auswertung der Lernausgangslagentests in unterschiedlicher Qualität durch die einzelne Lehrkraft erfolgt.

Zwei Lehrkräfte der Schule sind im Unterstützungssystem für Schulen und Schülern als Lernberater tätig und werden dazu entsprechend fortgebildet. Zu den Themen „Autismus“, „LuBK“ sowie „besondere Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben“ haben sich verschiedene Lehrkräfte fortgebildet. Sonderpädagogen werden wegen der Erstellung von Förderplänen konsultiert. Darüber hinaus sichert die Schule durch die Hinzuziehung des schulpsychologischen Dienstes notwendige Begutachtungen ab.

Grundsätze zur Leistungsbewertung wurden auf Basis der Verwaltungsvorschrift zur Leistungsbewertung in den Schulen des Landes Brandenburg vom 21.07.2011 in den Fachkonferenzen diskutiert und teilweise neu beschlossen. Ein aktualisierter Beschluss der Konferenz der Lehrkräfte zu Grundsätzen der Leistungsbewertung für die gesamte Schule ist nicht Gegenstand der Beschlusslage. Zum Umgang mit vergessenen Hausaufgaben gibt es mündliche Verabredungen, deren Umsetzung erfolgt lehrkräfteabhängig.

Die Lehrkräfte informieren ihre Schülerinnen und Schüler zwischen den entsprechenden Zeugnisternen nach einem Vierteljahr schriftlich über alle Zensuren und deren

⁸ Mathematik-, Physik-, Biologie- und Chemieolympiade.

Leistungsstand sowie zu Kriterien der Versetzung. Bei deutlicher Verschlechterung im Verlauf eines Schuljahres erfolgt dies zu weiteren Zeitpunkten. Zum Übergang in die Sekundarstufe II sichert die Oberstufenkoordinatorin mit Unterstützung der Schulleiterin die Beratung aller Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 10 ab. In den Elternsprechstunden wie zur ersten Elternversammlung des Schuljahres erfolgen Hinweise zur Bewertung und Informationen zu erreichbaren Abschlüssen durch die jeweilige Klassenlehrkraft.

9 Ergebnisse im Bereich Schulkultur

Insbesondere die Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler auf ein anzustrebendes Studium ist ein wesentlicher Schwerpunkt aller schulischen Überlegungen zur Entwicklung der Berufs- und Studienorientierung. Es werden in der Jahrgangsstufe 10 zwei Berufsinformationstage mit anschließendem eintägigem Assessment-Center realisiert durch Partnerunternehmen⁹ und Hochschulen. Dazu müssen die Schülerinnen und Schüler zum Abschluss sich und ihre Bewerbung präsentieren und erhalten ein individuelles Feedback in einem Gespräch mit den Partnern der Schule. Regelmäßig stellen sich Unternehmen der Region an der Schule vor, werden der Berufswahlpass geführt und in den Fächern Deutsch, Englisch und W-A-T Bewerbungsverfahren trainiert. Sämtliche Maßnahmen geschehen bewusst in Anlehnung an die Bedürfnisse und Gegebenheiten der Region und gemeinsam mit zahlreichen, in der Zusammenarbeit bewährten Unternehmen und Einrichtungen des Umlandes. Weitere wichtige Orientierungsveranstaltungen werden in Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit realisiert. Ein Besuch der Ausbildungsmesse „Vocatum“ oder die Teilnahme an der Veranstaltung „Studium lohnt“ durch verschiedene Hochschulen in Wildau, Potsdam oder Berlin sichert die Schule ab. Ein schuleigenes Konzept zur Berufs- und Studienorientierung wurde in die Fortschreibung des Schulprogramms integriert. Kooperationsvereinbarungen mit den vielfältigen Partnern wurden nicht abgeschlossen.

Mit Hilfe von Eltern werden Praktika in einzelnen Unternehmen ermöglicht, sie stellen ihre Berufe vor oder unterstützen einzelne Projekte. Die regelmäßig stattfindende „Lesenacht“ wird ebenso wie die Absicherung spezieller Fortbildungsangebote von Eltern unterstützt. Der Förderverein hilft finanziell bei Auftritten des schuleigenen Chores oder Fahrten und zeichnet herausragende Schülerleistungen aus. Schülerinnen und Schüler stellen ihre künstlerischen Werke in der Schule oder im Ort vor, nehmen an sportlichen oder wissenschaftlichen Wettbewerben teil. Schülerinnen und Schüler als Streitschlichter, in der Realisierung des Schülerradios sowie als Schüleraufsichten agieren weitestgehend selbstständig. Die Konferenz der Schülerinnen und Schüler trifft sich eigenverantwortlich und regelmäßig und bezieht bei Bedarf einzelne Lehrkräfte oder die Schulleitung in ihre Treffen mit ein. In jüngster Vergangenheit initiierte die Schülersprecherin der Schule eine Befragung im Zusammenhang mit der Initiative „Schule im Aufbruch“ in mehreren Klassen und Lerngruppen. Dabei entstand ein Arbeitspapier, in dem der Schülerschaft wichtige Wünsche und Vorstellungen erfasst wurden. Schulische Höhepunkte wie „Sommerfest“ und Weihnachtskonzert oder „Dein Tag für Afrika“ werden gemeinsam mit Eltern, Schülerinnen und Schülern organisiert.

Die regelmäßig praktizierte Schulpartnerschaft mit dem „Ensemble Scolaire Jean XXIII“ in Metz (Frankreich) mit Schüleraustausch ist bei den Schülerinnen und Schülern beliebt. Eine langjährige Schulpartnerschaft nach Finnland wurde durch die Partnerschule beendet. Einzelne Schulen der Region, wie Gymnasien in Ludwigfelde und Königs Wusterhausen, werden in Zusammenhang mit den Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe 8, der LuBK sowie der Vorbereitung und Durchführung von Abiturprüfungen regelmäßig einbezogen. Kontakte zum Oberstufenzentrum Dahme-Spreewald werden weniger gesucht oder genutzt. Verschiedene Projekte werden in Zusammenarbeit mit Grundschulen verwirklicht. Schülerinnen und Schüler insbesondere der Sekundarstufe II geben Unterstützung bei schulischen Höhepunkten in der Grundschule I Blankenfelde oder bei Projekttagen der

⁹ Beispiel: Institut für Pflanzenproduktion Großbeeren, Josefshof Neuhof, pro Familia, Geoforschungsinstitut Potsdam.

Astrid-Lindgren-Grundschule. Die Lehrkräfte des Gymnasiums werten ihre Tests zur Lernausgangslage gemeinsam mit den abgebenden Grundschulen aus. Für die zukünftigen Schülerinnen und Schüler bietet das Gymnasium „Schnupperunterricht“ an. Über die Homepage der Schule, Informationsblätter oder im Jahrbuch werden Eltern, Schülerinnen und Schüler zu Projekten, Entwicklungen und Traditionen der Schule informiert. Der Schulträger regt monatliche Zusammenkünfte zwecks Informationsaustauschs der Schulleitungen aller Schulen seines Verantwortungsbereiches¹⁰ an. Der Förderverein mit etwa 100 Mitgliedern setzt sich aus Eltern des Gymnasiums und der Grundschule I Blankenfelde zusammen. Die Ausgestaltung des Schullebens mit externen Partnern beschränkt sich auf eine Zusammenarbeit mit der Stadtbibliothek bei der Durchführung der Lesenacht und „pro Familia“ zur Thematik Sexualerziehung.

10 Ergebnisse im Bereich Schulmanagement

Die Ergebnisse der Profilvermerkmale 15 und 16 in diesem Bereich werden nicht veröffentlicht.

Der Lehrerrat sowie die einzelnen Fachkonferenzen sind in die Vorbereitungen des jeweils kommenden Schuljahres mit eingebunden.

Die Grundsätze der Schul- und Unterrichtsorganisation sind im Wesentlichen sowohl auf die Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler als auch auf unabwendbare Gegebenheiten ausgerichtet. So wird der Unterricht auf Wunsch der Lehrkräfte bestimmter Unterrichtsfächer sowie der Sekundarstufe II in Blöcken organisiert. Für die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I werden keine Freistunden geplant. Es gibt klare, in den Gremien beschlossene, terminliche Festlegungen für die zeitgleiche Planung von Projekten, Fahrten und Wandertagen. Klassen- und Vergleichsarbeiten in den einzelnen Jahrgangsstufen werden am selben Tag geschrieben. Die entsprechenden Grundsätze sind Bestandteil des Schulprogramms. Sie minimieren den absoluten Unterrichtsausfall unter den Durchschnittswert des Landes und erleichtern den Schulalltag der Schülerinnen und Schüler. Beachtet werden muss zusätzlich die Einsatzplanung tageweise abgeordneter Lehrkräfte mit besonderen Aufgaben. Die Schwerpunktsetzungen der Schul- und Unterrichtsorganisation sind in der Schulkonferenz beschlossen, ebenso die Gestaltung von Anrechnungstatbeständen.

11 Ergebnisse im Bereich Professionalität der Lehrkräfte

Um die Schulqualität weiter zu verbessern, nutzt die Schule neben den Kompetenzen der Fachkonferenzen für die Umsetzung und Durchführung einzelner Projekte des Schulprogramms die verantwortlichen Personen, Arbeitsgruppen oder Teams. Die jeweiligen schulischen Arbeitsgruppen tagen regelmäßig und geben zu festgelegten Terminen während der Beratungen der Konferenz der Lehrkräfte Auskunft zu Arbeitsständen oder Ergebnissen. Die Fachkonferenzen zeichnen sich verantwortlich für die Einarbeitung neuer Lehrkräfte. Wesentliche Informationen erhalten diese durch die Nutzung des schulinternen Netzes. Die Schulleitung vergewissert sich nach einiger Zeit durch einen Unterrichtsbesuch und ein Gespräch über den Einarbeitungsstand. In den jeweiligen Fachkonferenzen und Arbeitsgruppen der Schule kommt es zu Zusammenkünften mit sowohl fachlichem als auch methodischem Inhalt. In Vorbereitung der Diskussionen zu Qualitätsmerkmalen des Unterrichts, der Realisierung von anspruchsvollen Seminarinhalten oder der umfangreichen Überarbeitung aller schuleigenen Lehrpläne tagten Arbeitsgruppen und Teilkonferenzen regelmäßig und wiederholt. Fortbildungsthemen werden in den verschiedenen Konferenzen diskutiert, nach Schwerpunkten der schulischen Arbeit¹¹ sowie persönlichem Bedürfnis ausgewählt und Vorschläge für die Planung der schulinternen Lehrkräftefortbildung erarbeitet. Sowohl bezogen auf Fortbildungsthemen an der Schule, für die Durchführung von Projekten als auch für die Absicherung besonderer

¹⁰ Grundschulen: „Astrid-Lindgren“, I Blankenfelde, „Herbert-Tschäpe“ und „Ingeborg Feustel“, Oberschule „Herbert Tschäpe“ und das Kopernikus-Gymnasium.

¹¹ Überarbeitung der schulinternen Lehrpläne, Arbeit mit den elektronischen Tafeln, Suchtproblematik.

Unterrichtsangebote nutzen die Lehrkräfte regelmäßig externe Experten¹² und im Kollegium vorhandene Kompetenzen. Gegenseitige kollegiale Unterrichtsbesuche erfolgen punktuell. Beispielsweise kam es in Vorbereitung der Seminarkurse zu Co.-Teaching.

12 Ergebnisse im Bereich Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Die Schule bietet den Schülerinnen und Schülern verschiedene außerunterrichtliche Angebote. Dazu gehören z. B. der Chor, Latein und Theater. Deren Realisierung erfolgt überwiegend im Zusammenhang mit der Stundenzuweisung in das Kollegium, zusätzlich durch Externe. Mündlich werden einzelne Mitglieder der Arbeitsgemeinschaften zur Qualität der Angebote befragt. Eine Überprüfung des Erreichens pädagogischer Ziele fand nicht statt. Das Profilkriterium 19.2 wird nur an Schulen mit Ganztagsangeboten bewertet.

Eine gesamtschulische Evaluation der Unterrichtsqualität nach gemeinsam abgestimmten Kriterien erfolgte im Erhebungszeitraum nicht. Der Fachbereich Englisch führt fachinterne Evaluationen mit wechselnden didaktisch/methodischen Schwerpunkten des Unterrichts durch. In mehreren Lerngruppen haben Lehrkräfte entsprechend eines Beschlusses zu den im Unterricht benutzten Methoden, zur Transparenz der Unterrichtsinhalte oder zur Lehrerpersönlichkeit ihre Schülerinnen und Schüler mit verschiedenen Feedbackmethoden befragt. Dazu nutzen die Lehrkräfte anonyme Fragebögen, um sich zu ihrem eigenen Unterricht eine Rückmeldung geben zu lassen.

Lernergebnisse, Prüfungen sowie Vergleichsarbeiten werden umfänglich durch die Schulleiterin oder die Klassenlehrkräfte in allen Gremien ausgewertet. Bezüge zu Landeswerten erfolgen ebenso wie Schlussfolgerungen für die weitere Arbeit. Zur innerschulischen Evaluation der Bildungsarbeit in den Fächern Deutsch und Mathematik gehören überschulische Vergleichsarbeiten mit dem Marie-Curie-Gymnasium in Ludwigsfelde in der Jahrgangsstufe 8. Die Schulöffentlichkeit wird zu sämtlichen schulischen Ergebnissen über die Homepage, Informationsblätter oder Elternbriefe informiert. Aus den unterschiedlichen Betrachtungen wurden Schlussfolgerungen gezogen, wie neue Schwerpunktsetzungen in den schuleigenen Lehrplänen, die Nutzung der Lernplattform sowie die Themenfindung der Fortbildung des Kollegiums.

Einzelne Projekte des Tages der Naturwissenschaften oder Unterrichtsinhalte in den LuBK werden durch gezielte Befragungen ausgewertet. Dies führt regelmäßig zu Anpassungen in den Projekten oder der Gestaltung der ersten Tage am Gymnasium für die neuen Schülerinnen und Schüler. Die Konferenz der Schülerinnen und Schüler hat in diesem Schuljahr in fast allen Lerngruppen der Schule Wünsche und Vorschläge für die Verbesserung der inhaltlichen Arbeit am Gymnasium erfasst. Die Ergebnisse wurden zusammengestellt und als erster Schritt der Schulkonferenz vorgetragen. Als Schlussfolgerungen aus den Ergebnissen der ersten Visitation wurden Vorschläge in der Fortschreibung zum Schulprogramm dargestellt, dass beispielsweise jede Lehrkraft mindestens zwei Lerngruppen im Schuljahr anonym zum Unterricht befragen soll sowie der Standard der schuleigenen Lehrpläne angepasst wird. Zusätzlich vergleicht die Schule regelmäßig in jedem Jahr ihr Abiturergebnis mit den Lernergebnissen in der Qualifikationsphase. In der Klasse 7a wurde 2010 vom ISQ¹³ veranlasst die Unterrichtsqualität in Mathematik erfasst sowie die Ergebnisse der dazugehörigen Lehrkräfteeinschätzungen denen der Schülerinnen und Schüler gegenübergestellt. Eine Intensivierung der Begabungsförderung, die gezielte Prüfungsvorbereitung zur Förderung von Schwächeren sowie die Auswahl neuer Projekte wurden schlussfolgernd realisiert.

¹² mehrfach Berater des Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulämter, Polizei.

¹³ Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg e. V.